

Haushalter über Gottes Geheimnisse

Predigt für den 3. Advent

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Predigttext: Hört noch einmal die Brieflesung dieses Tages, aufgeschrieben durch den Apostel Paulus im 1. Korintherbrief, Kapitel 4,1-5:

Dafür halte uns jedermann: für Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse. 2 Nun fordert man nicht mehr von den Haushaltern, als dass sie für treu befunden werden. 3 Mir aber ist's ein Geringes, dass ich von euch gerichtet werde oder von einem menschlichen Gericht; auch richte ich mich selbst nicht. 4 Ich bin mir zwar nichts bewusst, aber darin bin ich nicht gerechtfertigt; der Herr ist's aber, der mich richtet. 5 Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch ans Licht bringen wird, was im Finstern verborgen ist, und wird das Trachten der Herzen offenbar machen. Dann wird einem jeden von Gott sein Lob zuteil werden.

Gebet: Herr Jesus Christus, segne diese Worte auch an uns. Amen.

Liebe Gemeinde,

eine Warnung vorab: Der heutige Predigttext hat es in sich. Die Epistel am 3. Sonntag im Advent ist sogar ein bisschen gefährlich. Zuallererst für den, der vorn steht und predigt. Es kann schwierig sein, wenn der Pastor über den Dienst des Pastors reden soll.

Wieso eigentlich? Es gibt da zwei Gefahren. Zwei Gräben, in die wir leicht fallen können. Einerseits kann es passieren, dass der Pastor sich zu wichtig nimmt, dass ein Pastor zu viel von sich halten könnte, weil er jede Woche vor der Gemeinde stehen darf. Und auch die ganze Woche verbringt er mit heiligen Dingen und denkt da vielleicht: Wenn alle so wären wie ICH ... Wenn die Leute mir nur besser zuhören würden ... Und dann ist er vielleicht enttäuscht oder sogar persönlich verletzt, wenn jemand etwas an ihm oder seiner Predigt auszusetzen hat. Immerhin ist ER der Pastor!

Achtung: Der Apostel Paulus erinnert im Römerbrief auch Pastoren und Gemeindevorsteher: ... dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt zu halten, sondern dass er maßvoll von sich halte. (Röm 12,3). Und Petrus mahnt gerade die Prediger: Weidet die Herde Gottes, die euch anbefohlen ist ... wie es Gott gefällt ... nicht als Herren über die Gemeinde, sondern als Vorbilder der Herde. (1Petr 5,2f).

Aber es gibt auch den anderen Graben: Ein Pastor kann auch zu furchtsam und ängstlich sein. Gerade mit Blick auf sich selbst, seine eigenen Unzulänglichkeiten und Fehler: Wer bin ich? Was soll ich mich vor die Gemeinde stellen und predigen? Ich elender Sünder! Da ermuntert Paulus zaghaft, ängstliche Verkündiger – wie Timotheus: [Ich] ermahne ... dich inständig vor Gott und Christus Jesus, der da kommen wird zu richten die Lebenden und die Toten ... Predige das Wort, steh dazu, es sei zur Zeit oder zur Unzeit; weise zurecht, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre. (2Tim 4,1ff).

Vielleicht kommen euch auch die Worte aus seinem 1. Brief an Timotheus in den Sinn, wo er sagt: Niemand verachte dich, [Timotheus] wegen deiner Jugend; du aber sei den Gläubigen ein Vorbild im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Glauben, in der Reinheit. (1Tim 4,12). Ihr seht, wenn wir heute am 3. Advent über den Dienst der Verkündiger reden – dann ist das nicht ganz ohne Gefahren. Da gibt es ein paar Fettnäpfchen. Und darum aufgepasst. Ganz gleich, wer hier vorn steht ... nehmen wir uns die Leute in Beröa als Beispiel: „Sie nahmen das Wort bereitwillig auf und forschten täglich in der Schrift, ob sich's also verhielte ... (Apg 17,11). Nicht aus Misstrauen, sondern aus Liebe. Weil es ja nicht um die Person geht, sondern um den ewigkeitsentscheidenden Inhalt dessen, was da verkündigt wird!

Über den Dienst des Verkündigers zu reden, ist aber noch aus einem anderen Grund nicht ganz ungefährlich. Auch für euch als Gemeinde, für uns als Hörer, gibt es zwei Gräben. Der erste Graben: Es geht schnell, dass wir – wie damals in Korinth – einzelne Personen auf einen Sockel heben. Paulus, Apollos, Petrus ... Wenn alle so wären wie die ... wenn alle so predigen könnten ... wenn alle so eine Ausstrahlung, so ein Charisma hätten ... dann stünde es besser um die Kirche: Das ist ja eines der Probleme gewesen in Korinth, dass es deswegen Streit und Spaltungen gab. Paulus sagt: Es ist mir bekannt geworden über euch, ... dass Streit unter euch ist ..., dass unter euch der eine sagt: ICH gehöre zu Paulus, der andere: ICH zu Apollos, der Dritte: ICH zu Kephas [= Simon Petrus], der Vierte: [„Komm mir nicht mit Pastoren.“] ICH [gehöre NUR] zu Christus. (1Kor 1,11f).

Das ist der eine Graben. Dass wir zu viel von der Person des Pastors halten. Dass wir uns an Menschen binden... Paulus kennt aber auch die andere Gefahr. Da lassen manche kein gutes Haar an ihrem Pastor. Alles macht er falsch! Paulus ging es ähnlich in Korinth. Während einige ihn verehren, stoßen sich andere an seiner Person. Paulus schreibt das später im zweiten Korintherbrief: ... seine Briefe – sagen sie –, wiegen schwer und sind stark; aber wenn er selbst anwesend ist, ist er schwach und seine Rede kläglich. (2Kor 10,10).

Und auch das ist ein gefährlicher Graben: Wenn der Teufel es leider auch bei uns schafft, dass wir uns an den Schwachheiten stoßen und dabei nicht mehr die rettende Botschaft. DARUM heute die Frage an uns: Wie sehen wir den Dienst unserer Verkündiger? Was ist das wichtigste Kriterium für den, der da sonntags vorne steht und predigt? Die Epistel am dritten Advent erinnert uns wieder einmal:

Verkündiger des Wortes sind Haushalter über Gottes Geheimnisse.

1. Sie sollen Geheimnisse bewahren
2. Sie dürfen Geheimnisse weitersagen

Am Ende des 3. Kapitels zeigt uns der Apostel Paulus die richtige Perspektive für unsere Frage vom Anfang: Worauf kommt es an? Er sagt da: Lasst euch nicht von Äußerlichkeiten den Blick verstellen: Niemand betrüge sich selbst ... (Vers 18) Denkt an den himmelweiten Unterschied zwischen Gottes Weisheit und der Weisheit dieser Welt ... Wer ist Apollos? Wer ist Paulus? Wer ist Kephas? Diener sind sie ... (Vers 5) Und dann ganz am Ende des Kapitels: Alles ist euer, ihr aber seid von Christus, Christus aber ist von Gott. (Vers 23).

Das heißt: Prediger und Gemeinde gehören zu Christus. Christus aber gehört zu Gott. Das ist der Rahmen. Das ist der Ausgangspunkt für unsere Frage: Um wen geht's hier eigentlich? Wer hat hier das Sagen? Um wen dreht sich alles? Die Antwort lautet nicht: „Paulus“ oder „Apollos“ oder „Pastor sowieso“. Die Antwort lautet: Christus, der ewige Sohn des Vaters! Der vom Vater gesandt ist als Erlöser der Welt. Das, liebe Freunde in Christus, ist der Ausgangspunkt für unseren Text: Dafür halte uns jedermann [besser: „So, auf diese Weise“ soll uns jeder ansehen]: als Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse.

Diener sind wir ... Beauftragte ... jemand, der unter Befehl steht (ursprünglich ein „Ruderknecht“). Luther übersetzt mit „Haushalter“. Denkt also an einen Verwalter, den der Herr über sein Haus oder seinen Besitz gesetzt hat, damit alles im Sinne des Herrn wächst und gedeiht (vgl. in den Evangelien – z. B. Lk 16,3).

Haushalter über Gottes Geheimnisse sind sie. Und was sind das für Geheimnisse? Man könnte da vielleicht an die Sakramente denken. Und es stimmt ja: Sie sind ein Teil der Geheimnisse, die Christi Diener in seinem Auftrag und im Namen der Gemeinde verwalten sollen. Aber wenn wir den Zusammenhang im Blick behalten, dann ist das Wort „Geheimnis“ bei Paulus nicht auf die Sakramente, also auf Taufe und Abendmahl, beschränkt. Paulus schreibt z.B. im 2. Kapitel: [Ich kam] nicht mit hohen Worten und hoher Weisheit, euch das Geheimnis Gottes zu verkündigen. Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten (1Kor 2,1f).

Und etwas später im Kapitel sagt er: Wir reden [aber] von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit, 8 die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat; denn wenn sie die erkannt hätten, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. 9 Sondern es ist gekommen, wie geschrieben steht (Jesaja 64,3): „Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.“ Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist ... (1Kor 2,7-9; vgl. Kolosser 1,26).

Die Geheimnisse, an die Paulus denkt, sind also etwas, das über unser menschliches Begreifen geht. Das unserer Weisheit völlig entgegengesetzt ist: Etwas, das wir selbst nie hätten erraten können. Etwas, das uns offenbart werden muss von Gott selbst, nämlich das rettende Geheimnis von Gottes Gnade, die er uns Sündern in Jesus erweist. Und alles, was damit zusammenhängt! Groß ist, wie jedermann bekennen muss, das Geheimnis des Glaubens: [Gott] ist offenbart im Fleisch ... (1Tim 3,16).

Wer hätte das gedacht? Wer hätte sich das selbst zusammenreimen können? Dass Gott eine gefallene Welt von Sündern, von Rebellen, von Abtrünnigen rettet – indem er selber Mensch wird, indem er sich von seinen Feinden an ein Holzkreuz nageln lässt und so ihre Sünde sühnt, damit alle, die an IHN glauben, „nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“ (Joh 3,16).

Was tut Paulus als Diener Christi? Er hält das Geheimnis von Christus fest, weil er weiß: das ist der Dreh- und Angelpunkt der Erlösung. Und darum macht er das Geheimnis von Christus bekannt – als die „Kraft Gottes, die selig macht alle, die [daran] glauben“ (Röm 1,16). Und darum predigt er diese Botschaft: Zur Zeit und zur Unzeit (2Tim). Vor Juden und Heiden (1Kor 9). Mit überzeugenden Worten (Apg 17). In großer Schwachheit (2Kor 9). Mit Bitten und Flehen (1Tim 2).

Was Paulus über die Haushalter der göttlichen Geheimnisse sagt, kommt also nicht abrupt und ohne Vorwarnung. Nein, darum geht es in seiner ganzen Verkündigung: dass Gott dieses Geheimnis offenbaren möchte, bekannt machen möchte – und zwar unverfälscht und unverändert. Und dazu beruft er Menschen und sendet sie aus, damit sie dieses rettende Geheimnis in seinem Auftrag weitersagen.

Als seine Haushalter. Als Christi Diener. Und als solche sollen Prediger genau das tun. Nicht mehr und nicht weniger:

Nun fordert man nicht mehr von den Haushaltern, als dass sie für treu befunden werden.

Haushalter sollen das Geheimnis bewahren. Sie sollen das, was Gott offenbart hat, treu weitergeben. Also unverfälscht, so, wie sie es von Gott haben. Dabei spielt das menschliche Urteil über dieses Wort, über ihre Person, über ihre Äußerlichkeiten, über ihren scheinbaren Erfolg oder Misserfolg keine Rolle. Sie sind nur ihrem Herrn verantwortlich. Sie unterliegen seinem Urteil, nicht dem von Menschen.

Ja, selbst, was der Prediger von sich selbst hält – ist nicht das Entscheidende. Paulus sagt (mit einer Portion Ironie): 3 Mir aber ist's ein Geringes (es kümmert mich wenig ...), dass ich von euch gerichtet werde oder von einem menschlichen Gericht; auch richte ich mich selbst nicht. 4 Ich bin mir zwar nichts bewusst, aber darin bin ich nicht gerechtfertigt; der Herr ist's aber, der mich richtet.

Ja, selbst wenn ich der Meinung bin, dass ich in einer Sache nichts falsch gemacht habe – das ist nicht mein Halt. Ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, wohnt nichts Gutes ... Wer kann merken, wie oft er fehlet ... Doch Gott sei Dank: Der Herr ist's der mich richtet.

Und hier, liebe Gemeinde, ist es wichtig, WIE wir dieses Wort hören: Der Herr richtet – wir denken da vielleicht zuerst an den Tag, an dem Jesus wiederkommt zu richten. Und es stimmt ja auch: Dann wird es offenbar werden. Dann ist nichts mehr verborgen. Dann wird die Wahrheit ans Licht kommen. Dann wird offensichtlich, wer zu Jesus gehört und wer nicht. Denn das ist ja für unsere Augen jetzt noch nicht sichtbar, weil wir niemandem ins Herz sehen können. Hier und heute sind wir in unserem Urteil auf das angewiesen, was wir sehen und hören – also darauf, was einer bekennt. Durch seine Worte und durch sein Leben. Doch eben darum erinnert Paulus seine Mitchristen – gerade wenn sie ihre Prediger nach äußerlichen Dingen und persönlichen Vorlieben beurteilen wollen:

... richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch ans Licht bringen wird, was im Finstern verborgen ist, und wird das Trachten der Herzen offenbar machen. Dann wird einem jeden von Gott sein Lob zuteil werden.

Der Herr ist's der mich richtet ... Dann wird einem jeden von Gott sein Lob zuteil werden. Und darum, liebe Mitchristen, denken wir bei dem Wort „richten“ nicht nur an das jüngste Gericht. Denken wir daran, an welcher Stelle bereits Gottes Urteil über uns gefallen ist.

Denkt bei diesem Urteil an den göttlichen Richterspruch, der über euch ergangen ist in Christus. Dass ihr schon gerecht gesprochen seid und in Gottes Augen gerecht dasteht, weil Jesus für euch Gottes gerechten Zorn auf sich nahm. Denkt daran, dass ihr gerechtfertigt seid durch den Glauben an IHN, wie Paulus an anderer Stelle sagt: So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben. (Röm 3,28) Und: Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus; durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben wird. (Röm 5,1f).

Kommen wir zum Schluss: Was ist das wichtigste Kriterium für einen Verkündiger im Reich Gottes? Was ist mit seinem Charisma oder seiner persönlichen Ausstrahlung? Wie ist es damit, ob er mitreißend predigen kann und eine nette Familie hat? Oder dass er mit allen in der Gemeinde gut klarkommt und tüchtig zupackt und die Gemeinde wächst unter seiner Regie ...?

Versteht mich nicht falsch – das alles wünsche ich mir auch ... DOCH: Wenn das die Kriterien sind, dann können wir eigentlich nur enttäuscht werden in dieser sündigen, unvollkommenen Welt in der wir als Gemeinde unter dem Kreuz leben. Wir werden enttäuscht werden: Zuallererst die Prediger selbst, wenn sie sich ehrlich prüfen. Denn ganz gleich wie begabt einer auch ist, wie sehr er sich auch anstrengt – keiner von uns kann

sagen: Ich war immer und überall ein treuer Haushalter. Im Gegenteil! Wir alle – auch Pastoren – können nur bekennen mit Jesaja und Petrus:

... alle unsre Gerechtigkeit ist wie ein beflecktes Kleid. (Jes 64,4) und: Herr, gehe weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch ... (Lk 5,8).

Ja, ein Haushalter soll treu sein. Ein Haushalter über Gottes Geheimnisse soll treu die Geheimnisse Gottes, das Evangelium von Jesus, dem Heiland für Sünder, bewahren und austeilern. Aber Gott sei Dank: Die Kraft und die Verheißung liegt nicht auf der Treue des Verkündigers. Sie liegt gegründet in Gottes Geheimnissen! In seiner Treue, die wir verkünden und aus der wir selber leben dürfen. Das ist und bleibt das größte Geheimnis – auch für den Verkündiger selbst - was Gott uns in diesem Geheimnis offenbart: So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus sind (Röm 8,1). Sind wir untreu, so bleibt er doch treu, denn er kann sich selbst nicht verleugnen (2Tim 2,13).

Ja, das göttliche Geheimnis hat sein Zentrum in dieser einen Person. In der Person des Retters, dessen Geburt wir bald feiern und dessen Kommen zu unserer Erlösung wir erwarten. Und der Apostel Paulus und mit ihm alle Haushalter der Geheimnisse Gottes haben das als Aufgabe und höchstes Ziel, dass sie – wie Paulus in Kolosser 2 schreibt – „gestärkt und verbunden werden in der Liebe und ... der Fülle der Einsicht, zu erkennen das Geheimnis Gottes, das Christus ist.“ (Kol 2,2).

Denn das ist das herrliche Ziel, dass wir in Christus bleiben und mit Christus leben für alle Ewigkeit. Wow, was für ein Geheimnis – sagt Paulus: 1Kor 15,51ff: [Siehe, ich sage euch ein Geheimnis:] Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; 52 und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. ... die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. ... dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist, als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Predigtlied: „Ach Gott, wie herzlich liebst du doch“ (LG 273)